Erscheint wöchentlich 4 Mal: Dienstag und Freitag früh, Mittwoch und Sonnabend Mittag. Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag und Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch und Sonnabend bis Vormittags 10 Uhr in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 169. Sonnabend, den 27. Oktober. 1866

Zur Situation.

Zum zweiten Male bereits widerspricht die „N. A. Z." den Gerüchten, als hätten die Verhandlungen mit Holland wegen Luxemburgs und Limburgs eine gewisse Spannung zur Folge gehabt. Es heißt darüber:

„Die Beziehungen zwischen Berlin und dem Haag haben nicht aufgehört, die befriedigendsten zu sein, und es steht von keiner Seite her eine Trübung derselben zu befürchten. Man hat in dieser Beziehung insbesondere auf das Verhältniß Limburgs zum bisherigen deutschen Bunde hingewiesen, dessen Lösung von der niederländischen Regierung längst dringend gewünscht worden war. Wir sind der unvorgreiflichen Ansicht, daß, nachdem der deutsche Bund aufgehört hat, faktisch und rechtlich zu existiren, auch die Bande von selbst gelöst sind, die ihn während einen kurzer Zeit seines Bestehens an andere Staaten oder Staatentheile fesselten."

Die Limburger Angelegenheit erschien doch immer als ein nicht zu unterschätzendes Unterhandlungsmittel Angesichts der luxemburgischen. Man wird doch nicht auch Luxemburg preisgeben, weil es „den deutschen Bund an andere Staaten fesselte." Ob ein Gebiet dem Bunde längere oder kürzere Zeit angehört hat, ändert in der Rechtsfrage nichts, zumal Limburg ja den Ersatz für den an Belgien abgetretenen Theil Luxemburgs darstellte.

— Der Friedensvertrag zwischen Preußen und Sachsen ist am 24. d. Mts. in Berlin ausgewechselt worden. Die Hauptbestimmungen desselben sind folgende: Sachsen tritt dem norddeutschen Bündnißvertrage bei. Die Reorganisation der sächsischen Armee soll erfolgen, sobald die nöthigen Bestimmungen für den norddeutschen Bund auf Basis der preußischen Bundesreformvorschläge festgestellt sein werden. Inzwischen wird der Königsstein den Preußen eingeräumt und wird ebenso wie Dresden eine aus preußischen und sächsischen Truppen gemischte Besatzung behalten. Uebrigens sollen Beurlaubungen aller entbehrlichen Mannschaften eintreten. Bis die Reorganisation der Armee erfolgt ist, stellt Preußen die für die Besatzung des Königreichs Sachsen nöthigen Truppen. Sämmtliche zurückgekehrte sächsische Truppen treten bis auf Weiteres unter den Oberbefehl des höchstkommandirenden preußischen Generals im Königreich Sachsen.

An Kriegsentschädigung zahlt Sachsen zehn Millionen Thaler, von welcher Summe eine Million für die Abtretung der Eisenbahnstrecke Löbau-Görlitz sofort in Abzug kommt. Die Zahlung erfolgt in drei Terminen bis Ende April 1867.

Das königlich preußische Militärgouvernement sowie das Civilkommissariat für Sachsen treten mit dem Austausch der Ratifikationen außer Wirksamkeit.

Der Zollvereinsvertrag bleibt mit sechsmonatlicher Kündigungsfrist in Kraft.

Sachsen verpflichtet sich, den Bau einer Eisenbahn auf der Strecke Leipzig-Pegau-Zeitz zu fördern.

Preußen erhält das allgemeine Recht zur Ausübung des Telegraphenwesens in Sachsen.

Die während der Dauer des letzten Kriegs politisch Kompromittirten sollen unbestraft bleiben.

Die Ansprüche der Leipziger Universität an die Stifte zu Merseburg, Naumburg, Zeitz fallen fort und und hat Sachsen dieselben abzulösen.

Die Aufhebung des Salzmonopols soll in Sachsen zu derselben Zeit wie in Preußen erfolgen.

Die sächsische Regierung erklärt sich bereit, ihre diplomatische Vertretung nach denjenigen Grundsätzen zu regeln, welche für den norddeutschen Bund im Allgemeinen maßgebend sein werden.

— Die „Prov. Korr." enthält folgende Mittheilungen: „Der Herzog von Nassau hat nunmehr Verhandlungen mit der preußischen Regierung wegen Regelung seiner persönlichen Verhältnisse angeknüpft. Die Nachricht, daß dergleichen Verhandlungen auch mit dem früheren König von Hannover stattfinden, ist irrthümlich. Verhandlungen mit dem Prinzen Friedrich von Augustenburg, von denen in Zeitungen die Rede gewesen ist, finden durchaus nicht statt; es ist dazu in keiner Beziehung ein Anlaß vorhanden." — Der Vertrag mit Oldenburg wird den Kammern in der nächsten Session vorgelegt werden.

— Mit dem Abschluß der Friedensverhandlungen — schreibt der „Publ." — tritt in Sachsen das Gerücht von der Abdankung des Königs wieder mit größerer Bestimmtheit auf, ja man spricht bereits von einem königlichen Schreiben: „An mein Sachsenvolk", welches die Abdankung zu Gunsten des Kronprinzen verkünden soll.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 26. Oktober. Der Minister des Innern hat dem Magistrat von Berlin den Auftrag ertheilt mit der Aufstellnug der Wählerlisten für die Wahlen zum norddeutschen Reichstage so schleunig als möglich vorzugehen. Obgleich die Vorarbeiten für diesen Zweck nicht unbedeutend sind, hofft man doch, das Geschäft bis Anfang Dezember, wenn nicht schon Ende November beendigt zu haben. Berlin wird 6 Abgeordnete zum Parlament zu wählen haben.

— Die „Kreuzztg." rechtfertigt den Herrn Justizminister wegen der Fortführung der Kriminaluntersuchung gegen Herrn Twesten und führt weitläuftig aus, daß schwebende Prozesse nach dem die Amnestie betreffenden Verfassungsartikel gar nicht niedergeschlagen werden kännen. Auch auf liberaler Seite ist man der Ansicht, daß dies nur durch einen den Kammern vorzulegenden Gesetzentwurf zu ermöglichen wäre; die bitteren Klagen der „Kreuzztg," über willkührliche Auslegung der Verfassung sind also grundlos. Dagegen schweigt die „Kreuzztg." durchaus über diejenige Angelegenheit, welche in Wirklichkeit allgemein den größten Anstoß gegeben hat, nämlich die vor Kurzen erfolgte Einleitung einer neuen Disciplinar-Untersuchung gegen Herrn Twesten einer Wahlrede aus der Mitte des Juni. Es wäre doch sehr verdienstlich, wenn einige Aufklärung darüber gegeben würde, wie dieses Vorgehen zu vereinigen ist, natürlich nicht mit der Verfassungsurkunde, aber mit den Erklärungen verschiedener Minister über den aufrichtig erstrebten Frieden der Parteien und die bindende Kraft, welche die Annahme der dargebotenen Präliminarien, auch für die Regierung haben werde.

— Nach der „Wes.-Z." sind die Communalbehörden durch ein Rescript des Ministers beauftragt, die Vorbereitungen zu den Wahlen für das norddeutsche Parlament binnen 6 Wochen zu beendigen. Wie die „B.- u. H.-Z." erfährt, sollen vielleicht noch vor dem Schluß der bald wieder beginnenden Landtags-Session Bevollmächtigte der zum norddeutschen Bunde gehörenden Staaten zur Vereinbarung der dem Parlament zu machenden Vorlagen in Berlin zusammentreten.

— Graf Bismarck hat sich bisher auf Anrathen der Aerzte in der letzten Zeit vollständig aller Geschäfte enthalten und da er gar keine politischen Besuche empfängt und keine politischen Besprechungen hält, so sind alle Nachrichten von besonderen Plänen in Bezug auf die innere Politik, von dem Empfange eines hervorragender Abgeordneten u. s. w. unbegründet. Allerdings ist seine Rückkehr für die nächste Zeit nach Berlin möglich, wie sie angekündigt worden, aber es ist die Frage, ob dieser Aufenthalt in Berlin nicht nur ein vorübergehender sein und der Minister nicht noch eine andere Erholungsreise antreten wird; der Wiederbeginn seiner Amtsthätigkeit wenigstens dürfte kaum in so naher Aussicht stehen.

Hannover. Herr v. Obstfelder, Ministerialdirektor im königlichen Hausministerium weilt seit einigen Tagen in Begleitung des Kalkulaturbeamten Hrn. Jordan in hiesiger Stadt, um sich wie die „N. H. Ztg." hört, in Bezug der Feststellung des Privatvermögens des Königs Georg Informationen zu verschaffen. — In nächster Zeit dürfte der als Dirigent der Eisenbahnabtheilung im preußischen Handelsministerium fungirende Ober-Regierungsrath, Freih. v. d. Reck, hier eintreffen, um an Ort und Stelle sich über die Eisenbahnen Hannovers zu unterrichten. Zu dem Zweck, die hannoverschen Navigationsschulen zu inspiziren, wird der Navigationsschuldirektor Albrecht aus Danzig nach Hannover kommen.

— Die „Ztg. f. Nordd." schreibt: „Rücksichtlich der aus unserer neuen Provinz Hannover zu bildenden Truppen hören wir, daß dieselben Körper für sich ausmachen und zum großen Theile auch innerhalb des vormaligen Königreichs, zum übrigen Theile aber in den nächstangrenzenden Provinzen Sachsen und Westfalen werden vertheilt werden. In dieser Beziehung werden also die gehegten und vielfach kundgegebenen Wünsche fast vollständig erfüllt. Behufs Wiedereinstellung der Offiziere dürfte verlangt werden, daß dieselben sich melden und zum Fahneneide sich bereit erklären. Dabei scheint jedoch nicht verkannt zu werden, daß ein solches Erbieten nicht leicht werde stattfinden können, ohne vorgängige Enthebung der betreffenden Offiziere von den etwa noch fortbestehenden Verpflichtungen gegen die Person des vormaligen Königs Georg aus dem diesem geleisteten Fahneneide: man dürfte daher erwarten, daß die den Wiedereintritt in den Dienst wünschenden Offiziere erfolgreiche Schritte thun, um von König Georg eine solche Befreiung bez. Verabschiedung zu erwirken, welche billiger Weise von diesem nicht vorenthalten werden kann, nachdem er faktisch nicht mehr in der Lage ist, kriegsherrliche Verpflichtungen gegen die Offlziere zu erfüllen."

Frankfurt a. M. Ueber die Organisation der Stadt verlautet Folgendes: Der Senat besteht künftig aus 12 Mitgliedern, darunter 3 ohne Besoldung. An der Spitze des Senats stehen ein erster und ein zweiter Bürgermeister. Neben dem Senat ein Stadtverordnetenkolleg (Bürgerversammlung) von 48 Mann, auf welches die Befugnisse des bisherigen 51 er Kollegs und des gesetzgebenden Körpers übergehen, selbstverständlich mit Ausschluß aller legislatorischen Obliegenheiten. Die Wahl der Senatoren erfolgt durch ein Konklave, gebildet für je eine Wahl von drei Mitgliedern des Senats und drei der Stadtverordneten, welche per majora drei Kanditaten vorschlagen, aus denen die Stadtverordneten entgültig die Wahl treffen. Letztere werden von der gesammten Bürgerschaft gewählt. Die gesammten Justiz- und Verwaltungsbehörden bleiben in Wirksamkeit; nur tritt bekanntlich an Stelle des Oberappellationsgerichts in Lübeck das Obertribunal in Berlin. Die Stadt-Polizei bleibt unter Zutheilung eines preußischen Oberbeamten. Bauamt und Forstpolizei verbleiben ebenfalls städtisch. Die Oberverwaltung der Eisenbahnen übernimmt Preußen; die Einnahmen verbleiben der Stadt. Die unmittelbar an das Frankfurter Gebiet grenzenden Ortschaften Oberrad, Niederrad und Bornheim werden zur Stadtgemeinde zugezogen; die übrigen bisher zu Frankfurt gehörigen Ortschaften scheiden aus dem bisherigen Verband, ohne Anspruch an das städtische resp. Staatsvermögen, als welches betrachtet wird, was bisher der Verwaltung der Stadt-Kämmerei und des Forst-Amts unterstellt war. Allen öffentlichen Anstalten, Kirchen und milden Stiftungen bleibt Selbstverwaltung und bleiben ihre Jura. Bezüglich der Zollrevenuen wird das bisherige Verhältniß beibehalten, d. h. Frankfurt bezieht das seitherige Präcipuum fort. Hinsichtlich der Militärpflicht verlautet — entgegen den bisherigen Annahmen, daß für Frankfurt eine „besondere Schonung" stattfinden solle — daß in der nächsten Nummer des Amtsblatts eine Bekanntmachung erscheinen werde, welche Anfangs November die in den Jahren 1843, 1844 und 1845 geborenen militärpflichtigen Bürgersöhne „zur Musterung" einberufe; die 1846 Geborenen würden Anfangs k. J. ausgehoben.

Aus Baden. Der Pforzheimer Nationalverein hat allwöchentliche Versammlungen festgesetzt und sich zugleich für „unbedingten Anschluß an Preußen" ausgesprochen. Man würde aber sehr irre gehen, wenn man den unbedingten Anschluß an Preußen auch für ein Begleiten jedes preußischen Ministeriums durch Dick und Dünn ansehen wollte. Ein Theil der demokratischen Presse steht, im Verein mit der ultramontanen, offenbar als Feind der preußischen Präponderanz da. Die gemeinsame, obwohl etwas sonderbare Fahnenschrift „erst Freiheit und dann Einheit" läßt darüber keinen Zweifel. Wo nun also die preußische Regierung Blößen giebt, d. h. wo sie dem mit der Feinschaft Oesterreichs abgeschüttelten Prinzip einer mehr absoluten als repräsentativen Leitung des Landes

sich wieder zuwendet, da verliert sie, durch eine aufmerksame feindliche Presse beobachtet und kritisirt, den im Süden gewonnenen Boden. Statt Baiern und Würtemberg für die badische Anschauung zu gewinnen, dringt dann die schwäbische Auflehnung gegen Preußen noch leichter nach Baden hierüber, als dies schon ohnedies der Fall ist. Immerhin bleibt die kirchliche Opposition, ungeachtet der in diesen Tagen verkündeten friedlichen Worte des Bischofs von Limburg, die Hauptfeindin Preußens und der protestantischen Fürstenfamilie Badens. Die confessionellen Wühlereien dauern auch nach dem Tage von Königgrätz fort, dessen Ausgang man, weil man ihn im Sinne Oesterretchs prophezeite, für ein Gottesgericht ausgab. Alle von Seite Preußens seit dem Handel mit dem Erzbischof von Köln dem Ultramontanismus gemachten Z=ngeständnisse haben jene Wählereien in den katholischen Ländern Preußens nicht verstummen gemacht. Noch weniger haben die Versuche einer strengen Kirchenverfassung in den protestantischen Ländern das Ansehen Preußens bei den Protestanten gehoben. Bei den gewiß nicht ausbleibenden Kämpfen mit dem Auslande kann Preußen nur in den wirklichen „moralischen Eroberungen" sein Heil finden.

Leipziz, den 24. Oktober. Die „verantwortliche Befragung des Buchhändlers Findel vor dem hiesigen Bezirksgericht hat bereits gestern stattgefunden. Sie richtete sich auf dessen Rede in der Versammlung der liberal-nationalen Partei vom 12. d. M. und stützte sich dabei auf zwei Berichte, den einen in der „Leipziger Zeitung", den andern in der Berliner „Volks-Ztg." Die Anklage der Staatsanwaltschaft (beiläufig bemerkt, unterm 20. Oktbr. also am Tage vor erfolgtem Friedensschlusse ausgefertigt) lautet auf „Staatsverrath". Hr. Findel stellte, wie wir vernehmen, die Authenticität jener beiden Berichte in Abrede, gab zu, daß er, in Uebereinstimmung mit der Mehrheit der Landesversammlung vom 26. August, die Einverleibung Sachsens in Preußen als an sich wünschenswerth erklärt habe, verweigerte aber jede weitere Auskunft über die Specialitäten der von ihm gethanen Aeußerungen unter Berufung auf den blos vertraulichen Charakter jener Versammlung. Dem von ihm gestellten Verlangen: zu Protokoll zu nehmen, wie er sich wundere, daß man eine derartige politische Untersuchung gerade in einem Augenblick anhängig mache, wo der geschlossene Friede eine Versöhnung in Aussicht stellen sollte, ward nicht entsprochen. Herr Heinrich Brockhaus wurde heute früh vernommen. Derselbe stellte die Wahrheit des in dem Bericht der „Volks-Zeitung" über ihn Gesagten in Abrede, indem er sich in anderer Weise, als dort angeführt worden, ausgesprochen habe. Auch Herr Zehl wurde heute vernommen.

Frankreich. Der „Patrie" scheint die Aufgabe geworden zu sein, auf die Gefahren hinzuweisen, welche Europa von Seiten Rußlands drohen. Ihr Artikel ist betitelt: „**Les Ruthenes et la Russie**". Die Ruthenen, von welchen ungefähr fünf Millionen in Galizien und Ungarn wohnen, werden bekanntlich von den Russen als Stammesgenossen reklamirt, und die „Patrie" meint, daß Deutschland endlich aufhören müsse auf Frankreich mißtrauisch zu sein, um dem gemeinschaftlichen Feinde, nämlich Rußland, die Spitze zu bieten. — Das offiziöse „Pays" sagt heute in Bezug auf die mexikanische Angelegenheit: „So groß auch die Festigkeit und Charakterstärke des Kaisers Maximilian sein mag, so glaubt man weder in Paris noch in Wien an den Erfolg seiner hochherzigen Bestrebungen, sich in Mexiko aufrecht zu erhalten. Das Pariser Kabinet hat seine anfänglichen Beschlüsse in Betreff der Heimführung der französischen Truppen geändert. Die erste Abfahrt von 8000 Mann wird im November stattfinden. Der Rest des Korps, der noch etwa 22,000 Mann zählen wird, wird auf einmal sich einschiffen, und zwar in demselben Hafen. Man macht schon 10 Schraubenschiffe und 10 Dampffregatten bereit, die zum Transport der ersten 8000 Mann dienen sollen." — Herr Moritz Block eröffnet im „Temps" eine Reihenfolge von Artikeln, welche die öffentliche Verwaltung in Preußen zum Gegenstande haben. Es ist von Interesse, zu sehen, wie die preußische Verwaltung in den Augen eines Mannes sich ausnimmt, der in französischen Anschauungen geliebt hat. Manches freilich, was er lobt, wird man jenseits des Rheins kaum so lobenswerth finden, manches was er tadelt, wird vielleicht eher des Lobes werth erscheinen. So wird von voroherrein das Fegfeuer von Staatsprüfungen belobt, welches in Preußen der Staatsbeamte durchzumachen hat; die große Garantie, welche Hr. Block darin findet, bieten jedoch derartige Examina nicht. Die Anforderungen, welche an die Kandidaten beim Eintritt, und später an die Angestellten bei ihrem Vorrücken gestellt werden, scheinen dem Verfasser nämlich weit geringere Garantien für individuelle Befähigung und Ausbildung in Frankreich darzubieten, als in Preußen. Ueberhaupt sei in letzterem Staate die Grenzlinie zwischen dem Beamten und dem einfachen Angestellten strenger und richtiger gezogen. Moritz Block giebt nun den Franzosen einen Ueberblick über die schwierigen und sich auf eine längere Zeit vertheilenden Examina des preußischen Auskultators, Referendars und Assessors, die auch für denjenigen höhern Verwaltungsbeamten unerläßlich sind, der in Frankreich nur das Baccaulaureat und einige unbedeutende spezielle Konkursprüfungen durchzumachen hat. Außerdem findet Herr Block einen Unterschied und für Preußen einen Vortheil darin, daß in Frankreich vorzugsweise das Bureau-, in Preußen das kollegialische System vorherrsche. Das erstere sei das der bureaukratischen Hierarchie und lege die Entscheidung in die Hände des vereinzelt dastehenden Vorgesetzten, das letztere, die amtliche Gewalt unter die Mitglieder eines Kollegiums. Endlich hebt Herr Block noch den Unterschied zwilchen der französischen und der preußischen Verwaltungseintheilung hervor. In Frankreich habe das Departement allein in der Staatsmaschine die Rechte der „Civilperson", es allein besitze selbstständige (?) Finanzen und gewissermaßen eine Individualität. Das Arrondissement spiele eine völlig untergeordnete Rolle, während es in Preußen weit besser gestellt sei. Der „Kreis" habe dort seine eigenen Finanzen, wie in Frankreich das Departement. — In Frankreich sei die Gleichförmigkeit und die Symmetrie Regel und Symbol der Gleichheit, die als das oberste Staatsgesetz angesehen werde. Allein selbst die absolute Gewalt könne sich auf die Decentralisation und auf Mannigfaltigkeit in dem Verhaltungssystem der Provinzen stützen. Gerade Preußen beweise dies. Niemand bestreite die Macht seiner Regierung, die doch, wenn auch in temperirter Form, bis 1847 eine absolute gewesen sei, während in verschiedenen Provinzen verschiedene Gesetzgebungen über Gemeinde-, Gewerbe-, Berg- und Steuerwesen, ja sogar über das allgemeine Civilrecht bestanden hätten und zum Theil noch beständen.

Italien. Man spricht in Rom (d. 20.) von einem Memorandum Napoleons an die römische Regierung, worin der Kaiser Folgendes erklärt: die Vorgänge in Palermo seien von solcher Bedeutung, daß nach dem Abzug der Franzosen für das nicht hinreichend gesicherte Rom Aehnliches zu befürchten sei; die Menschlichkeit gebiete es daher, die Stadt vor Excessen zu bewahren, und mache es nothwendig, daß sie in dem Augenblick, wo die französischen Truppen sie verlassen, eine italienische Garnison aufnehme. Man versichert zugleich, Frankreich, Oesterreich und Italien seien in dieser Sache vollkommen einig, und drei von diesen Mächten zu ernennende Kommissare würden nach Rom kommen, um das Nöthige gemeinschaftlich zu ordnen. Man sagt ferner, Napoleon habe dem Papst versichert, daß er im Schutz der drei an der Neugestaltung Italiens allein betheiligten Mächte als unabhängiger Fürst in der Leonina residiren könne, und man fügt hinzu, daß ihm das Gebiet zwischen dem Arrone und Tiber mit dem Hafen Palo als für ewige Zeiten unantastbares Patrimonium garantirt werden soll. Daß der Past jedes Anerbieten der Art zurückweisen würde, ist zu bemerken überflüssig; was er endlich thun wird, ob bleiben, ob in ein trauriges Exil gehen, weiß Niemand und weiß er wahrscheinlich zur Stunde selber nicht.

— Die Uebergabe Venetiens und das Plebiscit der venetianischen Bevölkerung ist vollbracht; der König wird, wie es heißt, am 4. November seinen feierlichen Einzug in die Lagunenstadt halten; den Festlichkeiten in derselben wird auch die Herzogin von Genua beiwohnen. Der Provinzialrath von Florenz hat eine Deputation ernannt, welche den König bei seinen Einzuge in Venedig begleiten wird. Durch königliche Dekrete sind den Stadtbannern von Venedig und Vicenza die goldenen Medaillen für militärische Tapferkeit in Betracht der Ereignisse von 1848 und 1849 zuerkannt worden. — General Cialdini hat das Kommando zu Bologna, welches er vor dem Kriege führte, wiederum übernommen; es heißt, daß General Lamarmora das Kommando zu Verona erhalten wird. Die orleanistischen Prinzen befanden sich bei dem Einzuge der italienischen Truppen in Venedig, und der Gemeiderath hatte die Artigkeit, ihnen seine Fenster zur Verfügung anzubieten. Die fünf größeren Kasernen waren zur Aufnahme der Italiener neu gescheuert, geweißt und desinfizirt worden. Die Franzosen sollen von Rom am 4. Dezember abrücken, jedoch noch eine Zeit lang in Civita-Vecchia verbleiben. Die Engelsburg wird von der Legion von Antibes besetzt werden. — Auf den Juli nächsten Jahres sind sämmtliche Bischöfe der katholischen Kirche zur Feier des Contenariums Petri und zur Kanonisation mehrerer Heiligen eingeladen.

Türkei. Constantinopel, den 25. Oct. Fürst Carl von Rumänien ist hier eingetroffen, wurde vom Sultan sofort empfangen und mit großen Ehrenbezeugungen aufgenommen. — Die Berichte aus Kandia lauten ungünstig; es finden hartnäckge Guerillakämpfe statt. Der Sultan beabsichtigt, Omer Pascha das Commando in Kandia zu übertragen.

Lokales.

— **Kommunales**. Anknüpfend an das Eingesandt über die Bache in Nr. 164 theilen wir gutem Vernehmen nach mit, daß von mehreren Bewohnern in der Bachstraße der Polizei Beschwerden über die schlechten Ausdünstungen des Bach-Kanals übergeben sind. Außer diesem Uebelstande, welcher darin seine Ursache hat, daß dem Kanal kein Wasser zugeführt wird, macht sich noch ein anderer in Folge derselben Ursache empfindlich bemerkbar. Der Stadtgraben am Gerechten Thor, welcher allein aus der Bache gespeist wird, ist aus Mangel an Zufluß seit 6 Wochen ein Sumpf geworden. Kann diesen Uebelständen nicht Abhilfe gewährt werden? —

— **Handwerkerverein**. Versammlung am 25. d. Mts. Den Vortrag hielt Herr Apotheker Spiller über ein wissenschaftliches und gewissermaßen sehr trocknes Thema, nemlich über die Schutzmittel gegen die Cholera, aber derselbe behandelte das Thema mit so vielem Humor, daß der lehrreiche Vortrag die Zuhörer auch in die heiterste Launen versetzte. Ausführlicher besprach Herr S. die Desinfectionsmittel als Eisenvitriol, Essig und die Chamäleon-Lösung (präparirtes übermangansaures Natron), von welchen die beiden ersteren nur die menschlichen Auswurfsstoffe geruchlos machen, das letztgenannte nicht blos diese Wirkung hat, sondern auch die gesundheitsgefährlichen Stoffe vollständig zerstört. Nach dem Vortrage machte Herr Pharmaceut Riesenfeldt auf die Wichtigkeit des Trinkwassers und die Filtration desselben aufmerksam, über welches Thema der Genannte am nächsten Donnerstage, d. 1. Nov., einen Vortrag mit Experimenten halten wird. Der K. Baumeister Herr Kappe hatte gleichfalls die Güte einen Vortrag über die von ihm für das Kgl. Kreisgericht ausgeführten Gebäude für die nächste Zeit in Aussicht zu stellen. Herr Dr Brohm brachte die Frage wegen Erbauung eines Schlachthauses außerhalb der Stadtmauern wieder zur Erörterung, in Folge derer die Versammlung eine Petition an die städtischen Behörden um Herstellung des besagten Gebäudes zu richten beschloß. Um den Entwurf der Petition zur nächsten Sitzung wurde Herr Dr. Brohm ersucht.

— **Kreisangelegenheiten**. Vor einem Jahre, so wird uns von unterrichteter Seite mitgetheilt, wurde eine Commission von 3 Mitgliedern gewählt zur Berathung über die Herstellung eines Krankenhauses für den Kreis, resp. über den Anschluß des Kreises an die Commune Thorn rücksichtlich des Krankenhauses Dieser. Eine zweite Kommission wurde damals auch behufs Berathung der Herstellung einer Chaussee für die Niederungsortschaften auf dem rechten Weichselufer gewählt. So wichtig beide Angelegenheiten für den Kreis sind, so hat weder die eine, noch die andere Kommission bisher eine Sitzung, resp. Berathung gehabt. Wir theilen diese sicher auffällige Thatsache mit, ohne die Ursache derselben angeben zu können. Wer beruft die Kommissionen des Kreisvertretung zur Berathung?

— **Schwurgericht**. Am 25. Oktober saßen auf der Anklagebank: der Einwohner Michael Stendel aus Kolonie Brinsk, Kreises Strasburg, ein bereits zweimal wegen Diebstahl bestrafter Mensch und der Arbeitsmann Johann Lipertowitz aus Pr. Leibisch, schon dreimal wegen Diebstahl gestraft.

Stendel war zweier einfachen und eines schweren Diebstahls angeklagt. Trotz seines Leugnens lautete das Verdict der Geschworenen auf schuldig zweier einfachen Diebstähle, indem sie den einfachen Diebstahl und das Einsteigen beim schwerem Diebstahl verneinten. Stendel wurde demnach wegen zweier einfachen Diebstähle in wiederholtem Rückfalle zu $2^{1}/_{2}$ Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 3 Jahre verurtheilt.

Lipertowitz war beschuldigt einen einfachen und einen versuchten schweren Diebstahl verübt zu haben. Ersteren räumte er ein, des zweiten wurde er durch das Verdict der Geschworenen für schuldig erachtet und demzufolge mit 5 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

— **Der Verein** „zur Unterstützung hilfsbedürftiger Krieger und ihrer Angehörigen in Stadt und Kreis Thorn" hat in diesen Tagen seinen Rechenschaftsbericht der Oeffentlichkeit übergeben. Aus demselben entnehmen wir folgende Notizen. Durch freiwillige Beiträge erhielt der Verein 2740 Thlr. Von dieser Summe verwandte derselbe 1253 Thlr. zur Unterstützung von 206 Familien zur Fahne berufener Militärs. Im Anfange des Krieges, als vom Central-Comité in Berlin noch dringend um Wäsche und Verbandzeug gebeten wurde, beschäftigte der Verein eine Zeit lang etwa 80 der unterstützten Frauen mit Nähen und Stricken. — Zur Unterstützung verwundeter und kranker Soldaten wurden 950 Thlr. verausgabt. Der Verein hat das hiesige Privatlazareth, wie bekannt, sehr wesentlich unterstützt. — Zur Unterstützung der Angehörigen des Kgl. Inf.-Reg. Nr. 44 im Felde wurden 352 Thlr. ausgegeben, davon 52 Thlr. für 7 Ctr. Taback und 300 Thlr. baar. — Der Kronprinz-Stiftung für Invaliden, Wittwen gefallener und im Felde verstorbener Krieger sind 100 Thlr. überwiesen worden. — An diversen Kosten (für Drucksachen, Insertionsgebühren, Botenlohn ꝛc.) sind 84 Thlr. verausgabt, so daß dem Verein ein Bestand von ca. 26 Thlr. in Kassa verblieben ist, welcher zur Deckung noch einlaufender Rechnungen verwendet und, falls noch ein Rest bleibt, der Kronprinz-Stiftung zugeführt werden soll. — „Zu allen diesen Hilfsleistungen, so schließt der Rechenschaftsbericht, sind wir (der Verein) allein durch die rege Theilnahme unserer Mitbürger von Stadt und Land in den Stand gesetzt worden. Ihnen gebührt der reiche Dank, den uns die Unterstützten aussprechen. Uns ist's genug, daß wir mithelfen und mitdienen durften an der großen vaterländischen Liebesarbeit, durch welche unser Volk, ebenso wie durch seine Siege geleuchtet hat."

— **Lotterie**. Bei der am 25. d. Mts. fortgesetzten Ziehung fiel 1 Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf Nr. 14,786. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 49,480. 1 Gewinn zu 5000 Thlr. auf Nr. 34,773. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 4059 und 61,330.

38 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 190, 449, 875, 2825, 3501, 6690, 12,727, 16,612, 17,748, 19,229, 20,673, 22,102, 22,276, 24,127, 24,373, 25,334, 27,413, 33,051, 34,130, 34,832, 42,325, 43,728, 46,678, 50,441, 54,714, 60,619, 62,732, 63,436, 67,987, 70,389, 72,390, 77,428, 86,927, 88,746, 93,402, 93,479, 93,850 und 94,923.

Bei der am 26. d. Mts. fortgesetzten Ziehung fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 11,972. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 14,635, 17,611 und 25,401.

39 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 281, 4284, 4512, 10,660, 11,628, 12,844, 16,661, 18,454, 20,586, 21,082, 25,631, 25,910, 28,418, 30,661, 34,079, 42,535, 48,326, 49,369, 49,481, 50,334, 52,371, 52,981, 56,157, 57,732, 58,122, 63,614, 65,346, 67,526, 71,923, 73,607, 74,144, 75,932, 77,120, 77,284, 77,569, 88,896, 89,619, 92,677 nud 93,038.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch Papier $127^{2}/_{3}$ pCt. Russisch-Papier $127^{1}/_{2}$ pCt. Klein-Courant 20—25 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt. Alte Silberrubel 10—13 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 125 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 26. Oktober. Temp. Kälte — Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand — Fuß 7 Zoll.

Den 27. Oktober. Temp. Kälte — Grad. Luftdruck 28 Zoll 4 Strich. Wasserstand — Fuß 7 Zoll.

Briefkasten.

Sehr beachtenswerth!

Der Schweppke ist fürwahr ein kluger Mann,
Verkündigt laut den bill'gen Ausverkauf:
Und sieh', es kommen viele Käufer drauf, —
Er bringt das schlecht'ste Zeug recht theuer an!

H. K.

Eingesandt. Wird nicht ehestens eine allgemeine Uebung sämmtlicher Mitglieder der Feuerwehr stattfinden? Auch müßten die bezahlten Mannschaften einmal consignirt werden.

x. y. z.

Inserate.

Bekanntmachung.

Für das städtische Krankenhaus sollen angeschafft werden:

18 Stück **Mannshemden,**
24 „ **Frauenhemden,**
24 „ **Handtücher,**
18 „ **kleine Bezüge,**
24 „ **Bettlaken,**
36 Paar **Pantoffeln,**
1 **Zwangsjacke.**

Lieferungslustige ersuchen wir, ihre Offerten, welche sich sowohl auf einzelne Arten der bezeichneten Gegenstände als auch auf das Ganze beziehen können, versiegelt bis

zum 1. November d. J.

bei unserm Buchhalter **Schwartz**, bei welchem auch die Proben und die Lieferungsbedingungen anzusehn sind, einzureichen.

Thorn, den 24. October 1866.

Der Magistrat.

Artushof.

Sonntag den 28. Oktober.
(mit wiederum neuem Programm.)

3. Gesangs-Concert mit Pianoforte

des Gesanglehrers **C. Hané**, (Bassist) mit Frau **R. Hané** (Opern- und Concertsängerin) nebst Töchtern.

Entree 7½ Sgr. (Billets vorher sind à 5 Sgr. bei Hrn. **Grèe** und im Artushof bei Hrn. **Höse** zu bekommen.) Kinder an der Kasse 2½ Sgr. Anfang 7 Uhr Abends.

Das Nähere die Zettel.

Nicht zu übersehen!



Die Königin aller Riesinnen

aus dem südlichen Frankreich, eine der schönsten Damen des Jahrhunderts, geboren zu Marseille.

Dieses 23 Jahr alte Mädchen wiegt 340 Pfund. Umfang Ihrer Gliedmaßen: Arme 19 Zoll, Waden 21 Zoll, Gürtelweite 4 Fuß 10 Zoll, unter den Armen hat es die Dicke zweier Männer. **Der Schauplatz ist am Neustädtischen Markt.** Täglich von Nachmittag 2 bis Abds. 9 Uhr zu sehen. **Eintrittspreis** 2½ Sgr. Militär ohne Charge und Kinder die Hälfte.

L. Fiori, Direktor.

§ 11 um 9 Uhr.

Begräbniß-Verein

der Handschuhmacher, Hutmacher rc.

General-Versammlung

am Montag den 29. Oktober cr. Abends 7 Uhr im Saale des Herrn **Hildebrandt.**

Tagesordnung:

1) Kassen-Revisions-Bericht.
2) Berathung über die 500jährige Jubiläumsfeier des Vereins.
3) Anschaffung eines eisernen Geldspindes.

Demnächst gemeinschaftliches Abendessen.

Es wird um recht pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten, um mit dem Essen spätestens um 8 Uhr beginnen zu können.

Thorn, den 27. Oktober 1866.

Der Vorstand.

Theater-Anzeige.

Der unterzeichnete Direktor hält es bei der bevorstehenden Wintersaison für angemessen, das geehrte Publikum aufmerksam zu machen, daß in kürzester Zeit die Vorstellungen im Stadttheater beginnen werden.

Es ist mir gelungen, neue berühmte Kräfte von nahmhaften Theatern zu gewinnen, die sich schon mit den in Thorn bereits beliebt gewordenen Darstellern zu einem tüchtigen Ensemble vereinigten.

Bei der bereits circulirenden Abonnement-Liste bitte ich noch um eine recht rege Betheiligung, da unmittelbar nach Beginn der Vorstellungen die wesentlich höheren Eintritts-Preise in Kraft treten.

Hochachtungsvoll
Kullack.

Photographie.

Ich ersuche den mir **wohlbekannten** Herrn. das aus meinem Album entwendete Damenportrait schleunigst zurückzugeben.

R. Paul'sches Atelier.

Auction.

Donnerstag den 1. Novbr. cr. 9 Uhr Morgens sollen im Speicher Rosenstraße Nr. 37 der Kostro'schen Concurs-Masse gehörig, verschiedene Möbel, Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Cigarren, Rauch- und Schnupftabake an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, — wozu Kauflustige einlade.

Eduard Grabe,
Verwalter der Masse.

AUCTION.

Von Montag den 22. d. Mts. ab wird in der Butterstraße Nr. 144, neben Herrn **G. Sachs** **ein Complettes Eisenwaarenlager diverse Farben und verschiedene andere Waaren,** aus freier Hand meistbietend verkauft.

Jeden Sonntag **Streußel-Kuchen** in schöner Qualität und Quantität in der Bäckerei von

H. Kolinski.

1 Thaler Belohnung!

Eine **goldene Broche** mit lila Stein ist verloren gegangen.

Abzugeben Neustadt 9 u. 10, 1 Treppe.

Die seit zwölf Jahren betriebene **Juny'sche Schlosserei** mit sämmtlichen Werkzeugen und Lokalen zum Geschäftsbetrieb, soll wegen eingetretenem Todesfall verkauft oder verpachtet werden, durch die hinterbliebene Wittwe

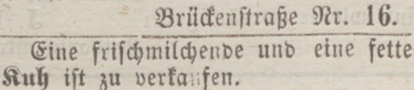
Marie Juny.

Hiermit fordere ich alle, die der **Herrmann Lilienthal'schen Masse** etwas schulden, auf, innerhalb 8 Tagen Zahlung zu leisten; im anderen Falle werde ich **sofort mit Klage vorgehen.**

Eduard Grabe,
Verwalter der Masse.

Petroleum-Lampen von Stobwasser jeder Art, ebenso Wunderlampen empfiehlt zum billigsten Preise. Alle Sorten Milchglocken Cilinder und Dochte zu jeder Lampe passend, sind stets zu haben bei

Carl Kleemann
Brückenstraße Nr. 16.



Eine frischmilchende und eine fette **Kuh** ist zu verkaufen.

Dirks in Korzeniecer-Kämpe.

Theekuchen und **Schaumpräzeln** sind täglich frisch zu haben in der Bäckerei von

H. Kolinski.

Sehr schöne **Matjes-**, sowie vorjährige **holländische Heringe** empfiehlt

G. Sachs.

Vorläufige Anzeige.

Während des Marktes werde ich zum ersten Male Thorn mit meinem wohlassortirten Lager von Weißwaaren, Stickereien, Crinolinen, Moirée und Victoria-Röcken rc. besuchen, und den Verkauf im Gasthaus zum Copernicus Zimmer Nr. 1 halten.

Preiscourant werde bei Beginn des Marktes herausgeben und ersuche die geschätzten Damen Thorn's mir ihre Aufträge zu reserviren.

Hochachtungsvoll
J. S. Rudolph aus **Berlin.**

Für 5 Sgr. vorräthig in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** in Thorn:

Wie schützt man sich vor Körperschwäche?

Dies ist der Titel eines vortrefflichen Büchelchens, welches Schwachen und Kranken aller Art, besonders denen, die an Verdauungs-, Magen- und Brustbeschwerden, sowie an Blutarmuth, Schwäche, Hämorrhoiden, Cholera-Anfällen rc. leiden, den besten Rath ertheilt und den leichtesten und sichersten Weg zu ihrer Genesung zeigt. Schon Viele verdanken diesem Schriftchen rasche und wohlfeile Hülfe, daher ist dieses in jeder Buchhandlung für 3 Sgr. zu bekommende Schriftchen, und zwar aus eigner Erfahrung, allen Menschen angelegentlichst zu empfehlen.

Frankfurt a. M. **Franz Wolff,** Dr. phil.

Ausverkauf.

Im **Lilienthal'schen** Hause am Altstädtischen Markt, sollen fertige Herren-Garderobe-Gegenstände, Damenmäntel, sowie allerhand wollene Stoffe billigst ausverkauft werden, um das Lager zu räumen. — Aus den vorhandenen Stoffen werden Kleidungsstücke billig und schnell angefertigt.

Eduard Grabe,
Verwalter der Masse.

Durch zahlreiche Atteste, die dem Apotheker Herrn R. F. Daubitz, Berlin, Charlottenstr. 19, fortdauernd zugehen, wird bestätigt, daß der Liqueur **„Daubitz" sich vorzüglich als Hausmittel bewährt.**

Autorisirte Niederlage dieses Liqueurs hält nachstehender Herr **R. Werner** in Thorn.

Markt-Anzeige.

Während des Jahrmarktes sollen im Hause des Herrn **Herrmann Elkan** am Markt wegen **Aufgabe des Geschäfts** ein großes Lager



eleganter Herren-Garderoben, Damen-Mäntel und Jacken

in den neuesten und elegantesten Façons zu **billigen Preisen** ausverkauft werden.

Der Ausverkauf beginnt Dienstag den 30. d. Mts.

Messingwaaren, als Plätteisen, Mörser, Leuchter, Krähne, die neuesten Façons von Thür- und Fensterbeschlägen offerirt billigst.

Auch nehme ich altes Metall in Zahlung an.

Carl Kleemann.

Markt-Anzeige.

en gros & en detail

Unterzeichneter empfiehlt zu dem jetzigen Markte sein reichhaltiges, auf's vollständigste assortirtes Lager von **franz., engl., deutschen Bijouterie- und Galanterie-Waaren** zu den solidesten und reellsten Preisen, **wirklich echte meerschaum Cigarrenspitzen** in größter Auswahl, **echte Talmin Uhrketten, und feinste Breguet Uhrschlüssel, Ringe, Nadeln, Broschen, Boutons, Manschetten, Knöpfe, Medaillon, Gürtelschlösser, Einsteckkämme, die jetzt so beliebten Colliers in schwarz** 2c. 2c. 2c.: **Jet, Stahl, Bergcristall, Onix, Agat, Elfenbein, Emaille** 2c. 2c. 2c., hierunter vieles **echt gefaßt**. Um gefällige Ansicht bittet mit der Versicherung **reellster** Bedienung, bei ganz **festen Preisen**

Hochachtungsvoll und ergebenst **H. Fromm** aus **Berlin**.

Mein Stand ist auf dem altstädtischen Markte in einer **Eckbude**, und bitte genau auf meine Firma zu achten.

en gros & en detail

Nachstehende von dem berühmten Chemiker Herrn Apotheker **Bergmann** in Paris, 70 Boulevard Magenta, erfundene und bestbewährte Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 5 Sgr.

Gichtwatte, bei allen rheumatischen Leiden von überraschender Wirkung, à Paquet 5 und 8 Sgr.

Barterzeugungstinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Fl. 10 und 15 Sgr.

Eis-Pomade, seit Jahren bekannt und berühmt, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à Fl. 5, 8 und 10 Sgr.

Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen jeder Art von Zahnschmerz, à Hülse 2½ Sgr.

Patentirt in den Kaiserl. Franz. Staaten.

Depot für Thorn bei **C. W. Klapp.**

Am 12. November d. J.

Ziehung **1. Klasse der von Königlich Preuß. Regierung** genehmigten **hannoverschen Landes-Lotterie**. Hierzu offerire Original-Loose

ganze	halbe	viertel
à 4 Thlr. 10 Sgr.	à 2 Thlr. 5. Sgr.	à 1 Thlr. 2½ Sgr.

Auch offerire zur bevorstehenden, ebenfalls, von königl. preuß. Regierung genehmigten **Haupt- und Schlußziehung letzter Klasse Osnabrücker-Landes-Lotterie Original-Loose**

ganze	halbe
à 16 Thlr. 7½ Sgr.	à 8 Thlr. 4 Sgr.

Die Haupt-Collection von

A. Molling in Hannover.

Auswärtige Aufträge, die umgehend erbitte, werden **prompt** besorgt. Gewinngelder und amtliche Ziehungs Listen **sofort** nach Entscheidung übersandt.

Kölner Dombau-Lotterie 1866.

Ziehung den 9. Januar 1867.

Die Gewinne der diesjährigen Collecte bestehen in:

einem Haupt-Gewinne von		25,000 Thlr.		50 Gewinnen von	200 =	10,000 Thlr.
einem Gewinne von		10,000 „		100 „ „	100 =	10,000 „
einem Gewinne von		5,000 „		200 „ „	50 =	10,000 „
2 Gewinnen von	2000 =	4,000 „		1000 „ „	20 =	20,000 „
5 „ „	1000 =	5,000 „		Kunstwerke im Betrage von		20,900 „
12 „ „	500 =	6,000 „			Zusammen	125,000 Thlr.

Jedes Loos kostet einen Thaler Pr. Crt.

Zu beziehen durch den Agenten **Ernst Lambeck.**

Pasteten und Bouillon

empfiehlt täglich die Conditorei von

C. R. Malskat.

Mehrere Jahrmarktslokale hat zu vermiethen. Breitestraße 85 Wwe. **Feilchenfeld.**

Dauer-Aepfel

aus der Marienwerder Niederung sind zu haben an der Weichsel unter der Brücke bei **Fr. Kiederling.**

Ausverkauf

des **J. L. Dekkert**'schen Cigarren- und Tab.-Lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

H. Findeisen,

einstw. Verwalter der Masse.

Leere **Eau de Col.-Fl.** kauft **Horstig.**

Bestes wasserhelles **Petroleum**, Prima-Qualität, eben so Legroine. Für gutes Brennen einer jenen Lampe wird garantirt.

Carl Kleemann.



Berliner Pianinos,

vorzüglich alte Violinen, Violen und Cellos, worunter auch eine **Antonius Stradiuarius, Anno 1724** (fester **Preis 150 Thlr.**), sowie alle Arten von Musik-Instrumenten, zu Kauf und Miethe, ital. und deutsche Saiten 2c. 2c. empfiehlt die Instrumentenhandlung von

C. Lessmann,

Kl. Gerberstraße 81.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage das frühere **Peter'sche** Bier-Lokal, Restauration und Billard eröffnet habe.

Thorn, den 26. Oktober 1866.

Sliasny.

Ein Lehrling kann sich zum sofortigen Antritt melden in der Bäckerei von

H. Kolinski.

Neue **Berliner Pianinos** neuester Form und klangvollem Tone, auch Saiten und Harmonikas sind wieder vorräthig bei **J. Kluge**

Katharinenstr. Nr. 207.

Vortheilhafte Geschäfts-Offerte.

Ca. 600 Bände sehr beliebter gut erhaltener nicht alter Romane zur Gründung oder Completirung einer Leihbibliothek sind für den geringen Preis von 70 Thlr. zu verkaufen. Näheres bei

A. Bach. Danzig.

Hundegasse Nr. 5.

Eine große und mehrere kleine Wohnungen sind zu vermiethen bei **J. Schlesinger.**

Ein Pferdestall zu verm. Brückenstraße Nr. 20.

Ein auch 2 möblirte Zimmer sind von sogleich zu vermieten Brückenstraße im Hause der Frau **Beuth** 2 Treppen.

---

1 möbl. Stube vorn heraus u. Kab. ist mit auch ohne Beköstigung z. verm. Neust. Gerstenstraße Nr. 131.

Neust. Markt Nr. 146, sind 3 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 21. Oktober Helene Anna Marie, T. d. Haupt-Zoll-Amt-Assisteuten Außner; Carl Ludwig Hugo, S. d. Schneiderm. Beutler; d. 26. d. Georg Hans Ludwig, S. d. Kgl. Landrath Steinmann.

Getraut: Den 21. Oktober der Maurergesell Biche mit Julianna Manke; der Arb. Schnögaß mit Caroline Hoffmann; d. 23. d. der Kgl. Kreisr. Neumann mit d. Jgfr. Valeria Sachs; der Musiker Hesse mit Julianna Wolff; der Arb. Binkowski mit Wilhelmine Voldt; der Zimmerg. Langer mit Franciska Zalewski.

Gestorben: Den 19. Oltober Robert, S. d. Tischlerm. Bartlewski, 1 J. 11 M. 5 Tage alt, am Zehrfieber.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 21. Oktober Franciska, T. d. Arb. Swierski, zu Fisch.-Vorst; Theophil, S. d. Arb. Witkowski zu Rubinkowo; Simon, S. d. Kutscher Sadecki zu Przysiek; Rosalie, T. d. Arb. Chonorzewski zu Gr Mocker; d. 23. d. Adelheid Therese Marie, unehl. T. zu Bromb.-Vorst.

Getraut: Den 22. Oktober der Arb. Ww. Rutkowski mit Marianna Kopaczewska zu Culm.-Vorst.

Gestorben: Den 19. Oktober der Bettler Grzellak zu Gurske, 54 J. alt; der Stellmacher Rutkowski zu Weißhof, 45 J. alt, an der Kopfrose.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 21. Oktober Paul, S. d. Fleischerm. Wystrach; d. 23 d. Theresia Elisabeth, T. d. Schiffsbaug. Lukaszewski; Hedwig Julianna Dorothea, unehl. T.; d. 18. d. wurde dem Arb. Piasecki ein todter Knabe geboren.

Gestorben: Den 18. Oktober Franz, S. d. Handschuhmacherm. Richter, 4 J. alt, an der Brechruhr; d. 18. d. der Arb. Andreas Graczyk, 39 J. alt, am Typhus; d. 19. d. Pauline, T. d. Ww. Graczyk, 2 J. alt, am Brechdurchfall; d. 18. d. Michael, S. d. Arb. Ryszewski, 9 M. alt, am Fieber; d. 21. d. Franz Manikowski, 8. J. alt, am Brechdurchfall; d. 22. d. Petronella Dawicka, 14 J. alt, am Brechdurchfall; d. 23. d. Anton, S. d. Schneiderm. Kowalkowski, 9 J. 23 T. alt, am Brechdurchfall; Catharina Piasecka, 31 J. alt, nach der Entbindung.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 21. Oktober Ernst August, S. d. Schlosserg. Meyer.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 21. Oktober Caroline Mathilde, T. d. Eigenth. Haase in Neuweißhof; d. 25. d. Johanna Hedwig, T. d. Gastwirth Kirscht in Altmocker.

Gestorben: Den 18. Oktober Frau Wilhelmine geb. Beyer, Ehefr. des Arb. Tapper, 35 J. alt, am Nervenfieber; d. 19. d. die Ww. Julianna Kirschstein, geb. Rudell, 78 J. alt, an der Cholera; d. 24 d. die Ww. Regine Beyer, geb. Hintz, 54 J. alt, am Salzfluß.

Es predigen:

Dom. XXII. p. Trinit., den 28. Oktober.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Superintendent Markull.
Militärgottesdienst, Communionsfeier; beginnend 11½ Uhr.
— Predigt fällt aus, Herr Ganisonprediger Eilsberger
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Freitag, den 2. November Herr Superintendent Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Mittwoch, den 31. Oktober Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pfarrer Schnibbe.

In der evangelisch-luherischen Kirche.

Vormittags 9 Uhr Herr Pastor Rehm.
Nachmittags 2 Uhr Katechisation Derselbe.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.

Extra-Beilage zum Thorner Wochenblatt.

No. 169. Sonnabend, den 27. Oktober. **1866.**

Dem Herrn **Moritz Heilfron** in **Thorn** habe ich den alleinigen Verkauf meiner Kohlen für **Thorn**, **Bromberg** und deren Umgegend übergeben, und wird derselbe die besten Qualitäten Oberschlesischer Kohlen, namentlich aus den Gruben **Oscar**, **Paulus**, **Mathilde**, (Flötze der Königsgrube) und **Fanny-Grube**, deren Debit mir ausschließlich übertragen ist, zu dem möglichst billigsten Preise abgeben.

Gleiwitz.

Emanuel Friedländer,
Königl. Commerzien-Rath.

Auf Vorangegangenes Bezug nehmend, offerire ich hiermit beste gesiebte Würfelkohlen aus genannten Gruben:

Ab. Bahnhof Thorn in ganzen Waggons .	17	Thlr.	10 Sgr.
„ meinem Schuppen innerhalb des Bahnhofes	18	„	— „
„ Thorn frei bis vor die Thür	20	„	— „

Original Stückkohle 2 Thlr. theurer, per Last von 72 Scheffel.

Zur Bequemlichkeit des Publikums gebe ich die halbe Last in gleichem Preisverhältniß ab, und nehme in meinem Comtoir Bestellungen entgegen.

Moritz Heilfron.